

Hausverbot für Haudraufs

Mehr als 30 Clubs, Rathaus und Polizei mit Aktion gegen Gewalt

Gewalt ist die letzte Zuflucht des Unfähigen. (Isaac Asimov)

Ein ungewöhnliches Quartett, eine gute Idee: Mit einer gemeinsamen Aktion gegen Gewalt machen Rathaus, Polizei, Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) sowie Nachtgastronomen nun Front gegen die zunehmende Gewalt, vor allem in der Innenstadt: Das Bündnis mit Bürgermeister Otto Neideck samt Ordnungsamtchef Walter Rubsamen, Polizeichef Heiner Amann, Dehoga-Geschäftsführer Klaus Althoff und Nachtgastronomen wie Bela Gurath erklärte neulich auf einer Pressekonferenz, dass künftig allen Haudraufs und Gewalttätigen Hausverbot in immerhin mehr als 30 Freiburger Club, Bars und Events gegeben wird, wenn sie einmal negativ auffallen. „Das ist ein klares Signal nach draußen, dass wir gemeinsam gegen Gewalt sind, und auch ein deutliches Zeichen gegen das Weggucken“, meinte Neideck.

Die Freiburger Polizei verzeichnete in den letzten zwölf Jahren eine Verdreifachung der Körperverletzungen auf jetzt 2500 Angriffe. „Uns ist es mit herkömmlichen Mitteln nicht gelungen, dieser Zunahme der Gewaltbereitschaft intensiver entgegenzuwirken“, räumt Polizeichef Amann ein und sprach von einer „beängstigenden Situation“.

Um der entgegenzuwirken, gibt es seit Anfang Dezember das „Hausverbot“ und das gibt es für all jene, die in den Bars und Clubs Streit anfangen, Fäuste fliegen lassen oder gar Messer zücken. Wenn die Wirte die Personalien nicht feststellen können, kommt sofort die Polizei. Nach einem mündlichen Haus-

verbot für zwei Jahre gibt's das Ganze noch einmal schriftlich.

Die Namen werden unter den Wirten verteilt, wer noch einmal auffällt, bekommt es mit dem Staatsanwalt zu tun, und der, so versicherte Amann, wird beim Hausfriedensbruch hart durchgreifen.

„Hey, fliegst du einmal raus, kommst du nirgends mehr rein“, heißt der Slogan, den sich Gurath ausgedacht hat, weil er die

Sprache der Jungen spricht, weil jeder kapiert, was das bedeuten soll. Es geht den Verantwortlichen nicht darum, viele Hausverbote auszusprechen, sondern sie wollen vor allem Gewalttätigkeiten im Vorfeld verhindern. Wer sich nicht an die Regeln hält, soll keinen Fuß mehr ins Nachtleben stellen können. Die Idee zum Hausverbot hatte übrigens ein Polizist aus Karlsruhe, der das Verfahren bei auffällig gewordenen „Fans“ bei Bundesligakicks einfach auch auf die Kneipenszene übertrug.

In Karlsruhe wurden in den vergangenen beiden Jahren 130 Hausverbote ausgesprochen. Dort haben die Gäste wieder Spaß statt Stress.

Lars Bargmann



Bild: © endless images

Der automobile Event des Jahres

Die Messe hofft auf 16.000 Besucher bei der Automobil 2007

Sie ist deutlich mehr als nur eine Verkaufsmesse, die Automobil 2007 an der Messe Freiburg. Vom 9. bis zum 11. Februar 2007 gibt es außer den neuesten Modellen ein attraktives Rahmenprogramm mit Off-Road-Parcours, Probefahrten, Energiespar- und Sicherheitstraining mit dem ADAC, dem „Formel 1 Full Motion Simulator“ und natürlich den MEGA-Freitag mit Live-Bands.

Selbst an die Kinderbetreuung hat die Messeleitung um Klaus W. Seilnacht und die Arbeitsgemeinschaft Freiburger Autohäuser gedacht. Die Freiburger Automobil gilt als der Event der Autobranche im Südwesten Deutschlands und öffnet in diesem Jahr bereits zum 22. Mai ihre Pforten. Im vergangenen Jahr ström-

ten mehr als 16.000 Interessierte in die Hallen. Auf so großen Zuspruch hoffen die Veranstalter nun auch wieder.

Auf rund 14.000 Quadratmetern in der Halle und noch einmal 2500 Quadratmetern auf dem Freigelände präsentieren rund 80 Autohäuser und Aussteller rund 300 neue Modelle. Wer schon immer mal einen Geländewagen auf Herz und Nieren testen oder wissen wollte, wie man so energiesparend wie möglich fahren kann, der ist hier richtig. Am Mega-Freitag werden von 18 bis 21 Uhr die Premieren und Neuheiten von 27 Herstellern aus acht Ländern vorgestellt. Mehr wollte die Messeleitung noch nicht verraten. „Die Automobil 2007 will aber nicht nur neue Modelle präsentieren, sondern dem Besucher auch das Lebensgefühl ‚Auto‘ ein Stück näherbringen“, sagt Messe-Projektleiter Gregor Malotki. Dafür ist etwa auch die Oldtimer-schau bestens geeignet.

(bar)

INFO: Öffnungszeiten: Freitag von 12 bis 24 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Erwachsene zahlen 5 Euro.



Bild: © Messe Freiburg

Mit Spannung erwarten die Autofans die Premieren, wie hier OB Dieter Salomon.

Mode made in Freiburg

Neue Mode aus Littenweiler und der Wiehre

Stilvolle Mode entsteht nicht nur in den Weltmetropolen Mailand oder Paris, auch in Freiburg wird seit neuestem fleißig entworfen und geschneidert. Viele neue Ateliers und Labels mit Stilrichtungen von klassisch elegant bis lieblich verspielt kommen nun auch im Breisgau mit beeindruckenden Kollektionen auf den Markt.

Ein neues Label hat sich den eigenwilligen Namen „Zucker, Brot & Peitsche“ gegeben. Felix Thatenhorst, Grisha Morgenstern und Barbara Egle sind die kreativen Köpfe hinter der Marke. „Unsere Zusammenarbeit war schon länger geplant. Zuerst hatten wir die Idee T-Shirts zu bedrucken, demnächst soll zu der Kleidung auch noch Raumgestaltung dazukommen, sozusagen die „Zucker, Brot & Peitsche-Lebensart.“ Hinter dem Namen verbirgt sich eine Philosophie, die von Gegensätzen geprägt ist:

Liebe und Schmerz, Freud und Leid, Leben und Tod – das junge Label ist nicht auf einen Stil festgelegt. Ob ironisch, provokativ oder niedlich – in den

Kollektionen finden sich ästhetische Kombinationen verschiedener Richtungen wieder. Einen eigenen Verkaufsladen haben die Neuankömmlinge im Freiburger Modeleben nicht, aber die Sachen sind im Internet bestaun- und bestellbar.

Info: www.zuckerbrotpeitsche.com

Aber damit nicht genug: Auch die Freiburger Schneiderin Kim Schimpfle eröffnete in der Hildastraße nun einen Laden für ihr Atelier „Courage“. Da ihre Kleidung alles andere als gewöhnlich ist, hat sie es zu einem beachtlichen Bekanntheitsgrad auch außerhalb von Freiburg gebracht. Ihre Anfertigungen erscheinen als Einzelstücke oder in kleinen Serien. In derselben Straße trauen sich auch Susana Duarte und Antonio de Lellis, aus der Reihe zu tanzen. Für „Losgelöst“ entwerfen sie Mode abseits des Mainstream aus Materialien wie Seide, Wolle oder auch mal Baumrinden. Damit möchten sie vor allem Frauen erreichen, die sich gerne ausgefallen kleiden und dafür keine bekannte Marke brauchen.

Mit „Lauenstein“ hat sich die ausgebildete Schneiderin Heike Baumgärtel selbstständig gemacht. Die eleganten Kollektionen sind in ihrem Geschäft in der Falkensteinstraße ausgestellt. Wenn man das Weihnachtsgeld für Mode ausgeben möchte, muss man von nun an also nicht einmal mehr die Stadt wechseln.

Gina Kutkat



Bild: © Zucker, Brot & Peitsche

Bild: © Zucker, Brot & Peitsche



Zwischen Abstiegskampf und Hochglanzkatalog

Alemannias Handballerinnen mal ohne Trikots

Das Leben ist zu kurz für Frauenhandball, gab einst ein Übungsleiter zu Protokoll, der einen Freiburger Südbadenligisten trainierte. Frauenhandball aber hat Konjunktur, Grit Jurack gilt es Vorzeigefrau auf dem Feld, aber das sportliche Niveau ist nicht nur in der Spitze, sondern auch in der Breite besser geworden. Ein regionales Beispiel dafür sind die Ballwerferinnen von Alemannia Zähringen, die es mit ihrem Trainer Manou Mormin in dieser Saison immerhin in die Baden-Württemberg-Liga geschafft haben. Den rein finanziellen Aufwand beziffert Alemannens-Abteilungsleiter Olaf Keilhauer im Gegensatz zur Südbadenliga auf knapp 10.000 Euro. Da der Verein dieses Geld nicht hatte, hat sich die „Frauschaft“ selber auf die Suche nach Sponsoren begeben, die diesen Weg mitgehen. Einer davon ist Frank Welte vom gleichnamigen Bildveredeler aus Freiburg. Und der hatte jetzt nach dem Erstlingswerk des erotischen Kalenders des Frauenteam – die diesen produziert hatten, um aufmerksam auf ihren Sport zu machen und auch, um die klamme Mannschaftskasse ein bisschen aufzupeppen – die Idee, einen zweiten selber zu produzieren. Welte sprach den Fotogra-

fen Heino Heimann (www.heinoheimann.de) an und der gebürtige Hamburger überlegte nicht lange. Über private Kontakte wurde eine alte Jugendstilvilla ausfindig gemacht, die polnische Visagistin Kasia Vintrici vom Freiburger Stadttheater styelte die Frauen, der Freiburger Grafiker Felix Thatenhorst gestaltete den Kalender und herausgekommen ist am Ende ein wirklich überraschendes Werk, das durchaus hohen Ansprüchen genügt.

chilli



Der Kalender ist unter zaehringen@der-ball-ist-rund.net bestellbar und kostet 20 Euro